

Duden Institute
für Lerntherapie

DUDEN

Newsletter 04/2016

Grammatische Strukturen begreifen

Wie Kinder mit Lernschwierigkeiten erfolgreich die englische Grammatik verstehen können

Liebe Leserinnen und Leser,

beim Erlernen einer Fremdsprache wie z. B. Englisch ist die Entwicklung eines Bewusstseins für andere grammatische Strukturen äußerst wichtig. Nicht nur für Schülerinnen und Schüler mit einer LRS stellt dies oft eine besondere Herausforderung dar.

In diesem Newsletter stellen wir einige Hintergründe zum Erlernen grammatischer Strukturen vor und geben Anregungen zum Umgang mit den Schwierigkeiten in Schule und Lerntherapie.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Dr. Andrea Schulz

Leiterin des Systems der Duden Institute für Lerntherapie

Wie merken sich Kinder mit Lernschwierigkeiten grammatische Strukturen?



Von Dr. Werner Kieweg, M.A.
akademischer Direktor a.D. an der Ludwig-Maximilians-Universität München,
Lehrwerksautor, Mitherausgeber der Zeitschrift „Der fremdsprachliche Unterricht – Englisch“,
Fortbildungsreferent, Autor von zahlreichen Fachartikeln und Fachbüchern.

Grammatik – ein Mythos?

Die Rolle der Grammatik beim schulischen Fremdsprachenerwerb wird in allen Schulkategorien nach wie vor recht engagiert diskutiert. Grammatik ist eine Sprache über die Sprache, also eine sog. Metasprache, die sich u. a. durch ein hohes Maß an schwer verständlicher Fachterminologie ausweist. Die Vorschläge der Didaktiker, Neurowissenschaftler, Psycholinguisten und Schulpraktiker, wie man bei Kindern mit Lernschwierigkeiten ein basales grammatisches Regelwissen anbahnen kann, sind oftmals kontrovers. Einerseits werden unverzichtbare grammatische Minimalpensen eingefordert und andererseits mehren sich die Stimmen, dass man auf kognitive Hilfen vollkommen verzichten sollte. Welche Argumente sprechen nun konkret für oder gegen ein grammatisches Regelwissen, das für weniger leistungsstarke Schülerinnen und Schüler hilfreich sein könnte? Oder gilt es schlechthin den Mythos Grammatik radikal zu entzaubern?

Alternativen zur traditionellen Grammatikvermittlung

Das menschliche Gehirn ist permanent bemüht, neu ankommende Informationen geordnet zu verarbeiten. Nun muss man sich überlegen, ob diese mentale Suche nach speicherungswürdigen Mustern (*“the human brain is a pattern-seeking device“*) nicht doch durch die Reflexion auf grammatische Regelmäßigkeiten unterstützt werden kann. Um lernschwachen Schülerinnen und Schülern diese Reflexion zu erleichtern, müssen vielleicht besondere Verfahren zum Einsatz kommen, die ihnen die nötigen Einsichten in das fremdsprachliche System ermöglichen.

Die Annahme, dass eine Fremdsprache (L2) auf die gleiche Art und Weise wie die Muttersprache (L1) erworben werden könne, hat sich als Irrtum erwiesen. Wenn der Erstsprachenerwerb anlagenspezifisch intuitiv verläuft (privilegiertes Lernen), gibt es für den schulischen Fremdsprachenerwerb keine genetisch fixierten Dispositionen. Das Lernen verläuft hier völlig anders, also nicht privilegiert. Deswegen ist alles schulische Lernen einer Fremdsprache anspruchsvoll und hochgradig zeitaufwendig. Um die fehlende Sensibilisierung für grammatische

Probleme bei weniger leistungsstarken Schülerinnen und Schülern auszugleichen, sollten alternative Verfahren im Unterricht zum Einsatz kommen, die durch die Aktivierung anderer Gehirnareale ebenso zum Lernerfolg führen.

Bewährte Beispiele aus der Unterrichtspraxis

Alles Lernen unter Zeitdruck ist Stress auslösend und damit lernhemmend. Es müssen folglich effektive lernstressreduzierenden Maßnahmen ergriffen werden, die basal kognitiv, emotional und situativ für die weniger begabten Fremdsprachenlerner hilfreich sein können. Die folgenden methodischen Varianten haben sich in der Praxis bestens bewährt.

Inszenierung einer grammatischen Struktur

Empfehlenswert sind dramapädagogische Inszenierungen einer grammatischen Struktur, die im „autobiografischen“ Gedächtnis einfach zu speichern sind. In einer lebensnah imitierten Lernepisode erkennen die Lernenden beispielsweise die Funktion des Simple Past (über Vergangenes sprechen).

Teacher: *Why are you late again? Tell me.*
Pupil 1: *Sorry Miss. I forgot to set the alarm clock.*
Pupil 2: *Sorry Miss. My dog followed me. I had to take him back home.*
Pupil 3: *Sorry Miss. My mum's car broke down.*

Die Beispiele werden interaktiv präsentiert und kooperativ eingeübt. Sie beziehen sich immer auf die Person des Sprechers, ein Grundprinzip der personalisierten Grammatik (personal grammar). Das metasprachliche Erklärungsvokabular ist durch eine transparente Begrifflichkeit ersetzt. Die Verbform „Simple Past“ wird beispielsweise ersetzt durch den Begriff „Erzählvergangenheit, für die man immer das Verb aus der 2. Spalte braucht“.

Effektive Visualisierungen

Dort, wo die Wortsprache ihre Grenzen hat, beginnt der Einsatz der Visualisierung. Komplexe Strukturen werden mithilfe von Witzen, Graffiti, Fotos, Werbung, surrealistischen Bildern, optischen Täuschungen oder einem lustigen Cartoon lernergerecht „entschärft“.

Das grammatische Problem „Substantivierung der Possessivpronomina“ löst sich beispielsweise mit Humor, denn *“School is good when laughter is frequent”* – eine alte Weisheit.

Ersatz für komplexe Strukturen

Vor allem im Mündlichen ist der spontane Zugriff auf situationsadäquate sprachliche Mittel essenziell. Es besteht aber wenig Zeit für die Sprechenden zur systematischen Durchforstung ihrer Wortschatz- und Formeninventare.



(Odekerken/Bald 1982:23)

Deshalb sind gerade für Schüler und Schülerinnen mit Lernschwächen entsprechende Vereinfachungen unumgänglich, z. B.:

2 x Simple Past anstatt Past Perfect + Simple Past:

- *I did my homework and then I left the house.*
anstatt
After I had done my homework I left the house.
- *He said: I'm leaving tomorrow.*
anstatt
He told me that he would leave the next day.

Auf grammatische Erklärungen verzichten

Grundsätzlich ist im Einzelfall genau zu überlegen, ob für lernschwächere Schülerinnen und Schüler grammatische Erklärungsprozeduren überhaupt sinnvoll sind. Die folgenden Redemittel werden weitaus leichter und nachhaltiger gespeichert, wenn sie über Geläufigkeitsroutinen eingeübt werden, z. B.:

- Chunks in Satzanfängen: *Have you ever been to ... / If I were you ... / I want you to ... / I'd rather ...*
- idiomatische Wendungen: *Don't you dare!* (Wage es ja nicht!),
- ganze Sätze: *We used to go out a lot.* (Früher gingen wir oft aus.)
- Wörter, die häufig zusammen vorkommen: *Blow your nose. / ...*

Das Gehirn speichert Beispiele dieser Art relativ mühelos, wenn sie frei von Metasprache präsentiert werden.

Alternative Vermittlungsmethoden

Eine grammatische Regelmäßigkeit wird den Lernenden auch intuitiv durch Bewegung oder konkretes Tun transparent, z. B.:

- Total Physical Response Learning (TPR): Hier werden Anweisungen erteilt, die die Schüler konkret ausführen müssen, z. B.: *I want you to sit straight. I want you to close your eyes.*
- Picture Dictation: Hier sollen Bilder nach Anweisungen verändert werden, z. B.: *He has grown a beard. He has lost his hair. Draw a picture of him.* (Present Perfect – resultative usage)

Die gängige Meinung, dass eine reduzierte kognitive Sprecherwerbsfähigkeit durch Büffeln ausgeglichen werden könne, ist widerlegt. Die Neurolinguistik konnte den Beweis erbringen, dass Wissensbestände, die durch Pauken oder Auswendiglernen erworben wurden, auf andere Anwendungsbereiche nur bedingt übertragbar sind und wenig Nachhaltigkeit garantieren.

Fazit

Einsichten in das fremdsprachliche System sind auch für Schülerinnen und Schüler mit Lernproblemen durchaus möglich, wenn man die entsprechenden Werkzeuge zum Einsatz bringt.

Ist Lese-Rechtschreib-Schwäche in Englisch auch eine „Grammatik-Schwäche“?



Von Marleen Dudjahn

Leiterin des Fachbereichs Englisch der Duden Institute für Lerntherapie

Spricht man von einer Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) in Englisch, so denkt man zunächst an Schwierigkeiten beim Schreiben und Lesen der Wörter der Fremdsprache. Neben diesen beiden Fähigkeiten zeigen aber auch viele Schülerinnen und Schüler Auffälligkeiten im Verstehen und Anwenden von grammatischen Strukturen und Kenntnissen.

Mögliche Ursachen für Schwierigkeiten im Erlernen der Grammatik

Dies kann verschiedene Ursachen haben. Zum einen ist es nachvollziehbar, dass Kinder, die englische Wörter in Erläuterungen zur Grammatik nur schlecht oder falsch lesen und deren Bedeutung oftmals nicht kennen, auch diese Erklärungen nur unzureichend nachvollziehen können. Die Probleme in der Schriftsprache wirken sich in diesem Fall direkt auf das Erlernen der Grammatik aus. Zum anderen können sich aber auch unzureichende Kenntnisse und Fähigkeiten in der Grammatik der Muttersprache negativ auf das Erlernen der Fremdsprache auswirken.

Einem Schüler, der (noch) nicht über grammatische Begriffe und Funktionen seiner Muttersprache reflektieren kann, wird dies auch nur unzureichend in der zu erlernenden Fremdsprache gelingen. Kann ein Kind beispielsweise nicht im Deutschen einschätzen, ob ein Satz grammatisch korrekt ist oder nicht bzw. welche Komponenten ein Satz enthalten muss und wie diese Bestandteile (Satzglieder) bezeichnet werden, wird es auch in der Fremdsprache ähnliche Schwierigkeiten entwickeln. Man spricht in diesem Fall von einer eingeschränkten Fähigkeit zur metasprachlichen Reflexion.

Kindern mit LRS (aber auch vielen anderen Schülern) sind wesentliche Grundlagen der englischen Grammatik und ihrer **Unterschiede zum Deutschen** nicht bewusst. Häufig betroffen sind der Satzbau, die Groß- und Kleinschreibung von Nomen, die Bildung und der Gebrauch von Adverbien oder Zeiten. In der Lerntherapie bei einer LRS in Englisch geht es nicht darum Schwierigkeiten weiterführender grammatischer Inhalte wie z. B. Passiv oder indirekte Rede zu erarbeiten oder zu wiederholen, sondern grammatische Grundlagen aufzubauen und ihre Unterschiede zum Deutschen zu verdeutlichen.

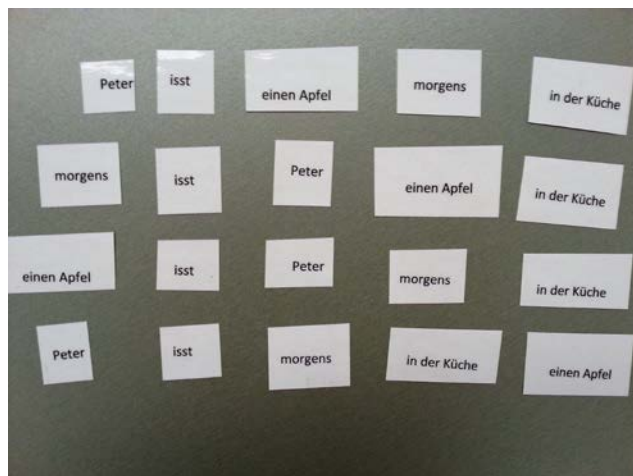
Erarbeiten von grammatischen Strukturen in der Lerntherapie

Schülerinnen und Schüler, die in diesem Bereich Schwierigkeiten haben, benötigen oft eine besondere Herangehensweise beim Erarbeiten von grammatischen Strukturen einer Fremdsprache. Eine einfache Wiederholung der Inhalte reicht hier oftmals nicht aus. Zunächst ist es wichtig, das Bewusstsein für den Aufbau sowie Muster der Muttersprache zu entwickeln. Um beispielsweise die **Regeln und Strukturen der Satzstellung** (Subjekt – Prädikat – Objekt – Ort – Zeit) des Englischen zu verstehen, sollten ausreichende Kenntnisse dieser Strukturen im Deutschen gegeben sein. Hier kann es hilfreich sein, die **Schüler diese Strukturen selbst entdecken zu lassen**. Nimmt man den Beispielsatz „Peter isst morgens in der Küche einen Apfel“, so können die Schüler zunächst dazu aufgefordert werden, mit den einzelnen Satzgliedern verschiedene mögliche Kombinationen zu legen.

Hierbei gilt es zu entdecken, dass die Stellung der Satzglieder im Deutschen sehr flexibel sein kann, die „einzige“ Konstante ist **das Verb an der zweiten Stelle**. Genau dieses Prinzip wird von den meisten Schülern auf den englischen Satzbau übergeneralisiert und sie halten Sätze wie „Peter eats in the morning an apple in the kitchen“ für grammatisch korrekt, da sie sich auf ihr Sprachgefühl für die Muttersprache verlassen. Um die Schülerinnen und Schüler nun auf die eigentliche Entdeckung zu konzentrieren, kann man den obigen Satz auf die Struktur Subjekt – Prädikat – Objekt verkürzen:

Peter isst einen Apfel.
Einen Apfel isst Peter.

Hier ist im Deutschen sowohl die Variante mit dem Subjekt als auch mit dem Objekt an erster Stelle korrekt. Nicht nur wegen des Bedeutungshintergrunds, sondern auch aufgrund der Markierung durch die Artikel, ist es in beiden Fällen klar, wer hier wen isst. Fragt man nun die Schüler, ob dies auch auf das Englische übertragbar sei, so erhält man die i. d. R. die Antwort „Ja“.



Die Schüler gehen davon aus, dass sowohl „Peter eats an apple“ als auch „An apple eats Peter“ grammatisch korrekt sei. Da ihnen für die richtige Beurteilung das Sprachgefühl der englischen Muttersprachler fehlt, müssen sie an dieser Stelle auf die Besonderheit aufmerksam gemacht werden, dass **im Englischen nur die Abfolge Subjekt – Prädikat – Objekt** korrekt ist. Bei Peter und dem Apfel erschließt es sich natürlich schon aus dem semantischen Gehalt der Aussage, wer wen isst, bei anderen Sätzen hat eine Änderung in der Satzabfolge auch eine Änderung in der Bedeutung zur Folge.

Subjekt	Prädikat (Verb)	Objekt
Peter	eats	an apple

“The frog eats the snake” und “The snake eats the frog” hat unterschiedliche Folgen für die jeweiligen Tiere.

Als Hilfe für die Orientierung bei der Satzbildung erhalten die Kinder in der Lerntherapie beispielsweise eine Satzbaufel. Sie ist in ihrer Abfolge fest und darf nicht geändert werden.

Mithilfe dieser Struktur gelingt es den Kindern besser, die Satzgliedabfolge einzuhalten. Durch die Herleitung anhand der deutschen Beispiele wird ihnen auch der Unterschied zum Deutschen bewusst. Die weiteren Schritte müssen dann natürlich der Festigung dieser Struktur dienen und die Kinder dazu befähigen, diese in der gesprochenen und in der Schriftsprache anzuwenden.

Diese Entdeckung der Unterschiede in den Satzstrukturen der beiden Sprachen soll nur ein Beispiel sein, wie Kindern mit Hilfe des entdeckenden Lernens die jeweiligen sprachlichen Strukturen und Muster nähergebracht und sie befähigt werden sollen, ein Bewusstsein für die Unterschiede in den zwei Sprachen zu entwickeln. Dieses Befähigen zum metasprachlichen Reflektieren kann sich dann auch positiv auf das Erlernen weiterer Sprachen auswirken. Die Aufgabe der Lerntherapie ist es, die Schüler zu „Sprachdetektiven“ zu machen, die in der Lage sind, Strukturen einer Fremdsprache und Unterschiede zu ihrer Muttersprache selbst zu entdecken und formulieren zu können sowie sie zur Anwendung dieser Kenntnisse zu befähigen.

Neuer Kurs zur Wahl von Fremdsprachen auf alphaPROF

alphaPROF von Marleen Dudjahn, Leiterin des Fachbereichs Englisch der Duden Institute für Lerntherapie

Die Fortbildungsplattform „alphaPROF“ bietet Online-Seminare für Lehrer und außerschulische Lehrkräfte, die sich im Bereich Lese-Rechtschreib-Schwäche fortbilden wollen. Seit Juli dieses Jahres hält die Plattform auch einen Seminarteil zur Wahl der Fremdsprache bei Kindern mit LRS bereit.

Der Kurs kann unabhängig von den anderen Seminaren belegt werden. Er beschäftigt sich vorwiegend mit den Fragen, warum das Thema Lese-Rechtschreib-Schwäche im Fremdsprachenunterricht überhaupt eine Rolle spielt, welche Aspekte bei der Wahl verschiedener Fremdsprachen für Schülerinnen und Schüler mit LRS zu beachten sind und wie Fördermaßnahmen in den unterschiedlichen Kompetenzbereichen aussehen müssten.

Der Kurs ist nicht nur für Fachkräfte, sondern auch für Eltern interessant, die sich mit der Wahl der Fremdsprache für ihre Kinder beschäftigen.

Link zur Website: <http://alphaprof.de/kurs/wahl-der-fremdsprache-auch-bei-lrs/>

Buchtipp: Grammatik visualisieren



Rezension von Marleen Dudjahn, Leiterin des Fachbereichs Englisch der Duden Institute für Lerntherapie

Grammatik visualisieren – Bildimpulse zur Festigung grammatischer Kompetenzen im Englischunterricht
Werner Kieweg (2012). Klett Kallmeyer.

ISBN 978-3-7800-4909-4

Das Buch des erfahrenen Didaktikers Dr. Werner Kieweg richtet sich an alle, die Englisch als Fremdsprache unterrichten. Es bietet flexibel einsetzbare Situationsbilder und einen ausführlichen Leitfaden zu ihrem Einsatz. Sie dienen dazu, grammatische Kenntnisse zu festigen, zu vertiefen, kognitiv darüber zu reflektieren und sie der Muttersprache gegenüberzustellen.

Ebenso ermöglicht der Stoff den Lernenden, bestimmte Regeln selbst zu entdecken und zu formulieren. Die Auswahl der grammatischen Inhalte wurde aufgrund der Fehlerhäufigkeiten in der Sekundarstufe 1 getroffen.

Jedes Grammatikproblem wird auf jeweils vier Seiten des Buches dargestellt:

1. Szenische Darstellung als Einstiegsimpuls
2. Erläuterung der englischen und deutschen Fachtermini, des Kontextes, der Klassenstufe, didaktische Hinweise
3. Methodische Empfehlungen für die Lehrkräfte
4. Vertiefendes Arbeits- und Merkblatt für die Lernenden

Die Beispiele sind humorvoll gewählt und sehr ansprechend für die Lernenden gestaltet. Die Situationsbilder und Arbeitsblätter sind darüber hinaus auch zum Download verfügbar. Weiterhin bietet das Buch Vorschläge für die Erstellung visueller Hilfen wie Lernkarten (grammar cards) und „Wegweiser“ (signposts) zum Erlernen der Grammatik und des englischen Zeitensystems. Das Buch und die Materialien sind als Bereicherung des Grammatikunterrichts uneingeschränkt weiterzuempfehlen.

Impressum

Herausgeber:

Duden Institute für Lerntherapie
Zentrale
Bouchéstr. 12, Haus 11
12435 Berlin
Telefon: 030 53311822
E-Mail: zentrale@duden-institute.de
www.duden-institute.de
www.facebook.com/dudeninstitute